

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1811

16.12.1811 (Nr. 349)

Großherzoglich Badische

Staatszeitung.

Nro. 349. Montag, den 16. Dez. 1811.

Rheinische Bundesstaaten.

Durch eine königl. bayerische Verordnung vom 3. Dez. wird befohlen, daß die Justizstellen und Aemter alle gerichtlichen Depositen unmittelbar an die Spezial-Schuldentilgungskasse überliefern sollen, so wie diese wieder alle an sie gelangende Depositengelder unmittelbar an die betreffenden Justizämter auf Verlangen restituiren soll.

Der westphäl. Monitor vom 12. d. meldet: „Durch Dekrete vom 10. Dez. sind die Brigadegeneräle, Graf von Wellingerode, Großmarschall, und Chabert, Adjutant des Königs, zu Generalkapitäns der Garden ernannt. — Der Artikel der allgemeinen Organisation der Armee, welcher verordnet, daß die Generalkapitäns der Garden bloß aus den Divisionsgenerälen ernannt werden sollen, ist zurückgenommen.“

Ebenfalls liest man folgende historische Notiz über das Schloß zu Kassel: „Der Ursprung des Schloßes zu Kassel verliert sich in die frühesten Zeiten des Mittelalters. Die meisten Urkunden, welche zuerst der Stadt, oder vielmehr des Fleckens Kassel (Chassala) erwähnen, sprechen auch von einem Schlosse. Heinrich Raspe, Graf zu Hessen (der späterhin Landgraf von Thüringen ward) ließ das Schloß ausbessern und die Stadt vergrößern. Als mit ihm der Mannstamm des thüringischen Fürstenhauses erloschen war, verblieb Hessen nach einem blutigen Kriege mit dem Markgrafen von Meissen, der Herzogin Sophia von Brabant, Tochter Ludwigs IV., des Ruffen und Vorgängers von Heinrich Raspe. Sie begab sich mit ihrem Gemahle Heinrich, Herzog von Brabant, und ihrem, noch im zarten Alter befindlichen Sohne gleichen Namens nach Kassel, welches sie zu ihrer Residenz erkohr. Ihr Sohn und Nachfolger, Heinrich, das Kind genannt, erster Landgraf von Hessen, ließ das alte Schloß, das er vorfand, niederreißen, und an dessen Stelle ein größeres, jedoch von Holz, erbauen.

Der Grund hierzu ward im Jahre 1277 gelegt. Landgraf Ludwig II. ließ im Jahre 1466 den Theil des Schloßes, der nach der Stadt zu geht, ausbessern, und mit einem steinernen Fuß versehen. Da aber das Schloß immer baufälliger wurde, so hielt Wilhelm III. es für rathsam, es ganz von neuem aufzuführen, und ließ im Jahre 1503 den Theil, der nach dem Flusse zu geht, ganz von Stein erbauen; es ist derselbe Flügel, den die schreckliche Feuersbrunst vom 24. Nov. dieses Jahres in Asche legte. Philipp der Großmüthige vollendete das von seinem Vater angefangene Werk, und ließ von 1557 bis 1562 den Pallast so einrichten, wie er auf wenige Veränderungen bis in die neuesten Zeiten geblieben ist. Er war seitdem der beständige Wohnsitz der Landesherren, welche sich darauf beschränkten, seine Umgebungen zu verschönern; so legte Landgraf Moritz die Rennbahn an, welche unter diesem ritterlichen Fürsten zu Turnieren und andern edlen Spielen gebraucht wurde. Zu Anfang des 7jährigen Krieges (1757) verließ Landgraf Wilhelm VIII. seine Residenz bei Annäherung der französischen Armee. Der Marsquis von Contades nahm Stadt und Schloß in Besitz, welches nach und nach die französischen Generale, Graf von Berchiny, Herzog von Agen, Prinz von Soubise und Herzog von Broglio als Gouverneurs bewohnten. Letzterer räumte die Stadt im Raimonat 1758, und nahm sie zweimal wieder in Besitz, im Juli 1758 und im Jahre 1759. Im Augustmonat des letzten Jahres giengen die Allirten auf die Stadt los. Der französische Befehlshaber, von Billeterque, hatte nur 400 Mann unter seinen Befehlen; mit diesen zog er sich meist ins Schloß, und erlangte eine Kapitulation. Zweimal fiel die Stadt nachher wieder den Franzosen in die Hände. Im Jahre 1761 — der Marschall von Broglio war Gouverneur — wurden sie förmlich darin belagert. Nach dem Frieden kehrte der Landgraf, Friedrich II., wieder nach

seiner Residenz zurück, ließ späterhin die Festungswerke schleifen und setzte das Schloß in die Lage, worin es sich befand, als ihm die ruhmvolle Bestimmung ward, die Residenz Sr. Maj. des Königs von Westphalen, unseres gegenwärtigen durchlauchtigsten Landesherren, zu werden. Es hat aber dem Schicksal, das in diesem Zeitalter der Regeneration allem Veralteten droht, nicht entgehen können; vielleicht war es Verhängniß, daß seine gothischen Formen verschwinden sollten, gleich dem Feudalismus, an den sie erinnern, vor einem neuen Gebäude, das edler gedacht sey und weiser."

Salzmanns Institut zu Schnepfenthal wird von seinem Sohn Karl fortgesetzt, und zählt jetzt 32 Böglinge und 21 lehrende und erziehende Personen beiderlei Geschlechts, die meistens zur Familie des Verstorbenen gehören.

Am 12. d. starb zu Augsburg der verdiente Verfasser der „Unterhaltungen aus der Naturgeschichte“ und anderer Schriften, Pfarrer Wilhelm.

Frankreich.

Ein kaiserl. Dekret vom 2. Dez. enthält die Verfügung, daß das Heimfall- und Abzugsrecht bei Erbschaften, welche in Frankreich preussischen Unterthanen zu fallen könnten, nicht gegen dieselben ausgeübt werden soll. Dieses Dekret ist eine Folge eben derselben Maßregel, welche Se. Maj. der König von Preussen am 6. August lezthin zu Gunsten der Unterthanen des französl. Reichs genommen hat.

Die Großherzogin von Toskana befand sich zu Ende vorigen Monats zu Livorno. Am 28. wurde daselbst in ihrer Gegenwart eine neue Brigg vom Stapel gelassen. Die Großherzogin begab sich hierauf nach dem Hafendamm, um die kaiserl. Flottille in Augenschein zu nehmen. Sie bestieg die Brigg *Maerity*, und sah an Bord derselben eine kaiserl. Fregatte manövriren.

Italien.

Am 5. Dez. kehrten Ihre kaiserl. Hoheiten der Prinz Vikkönig und die Vikkönigin mit Ihren Kindern von Monza nach Mailand zurück. Die sanfte und heitere Witterung, welche den ganzen November hindurch in Ober-Italien herrschte, hatte den diesjährigen Aufenthalt in dem königl. Schlosse von Monza um mehrere Wochen verlängert.

Deffreich.

Am 3. d. wurde zu Pressburg die 31., am 4. die 32. und am 5. die 33. Landtags-Sitzung gehalten.

Hr. Baron von Hügel, Minister Sr. Maj. des Kaisers bei Sr. königl. Hoh. dem Großherzog von Frankfurt, war in Wien eingetroffen.

Spanien.

Der französl. *Moniteur* vom 11. Dez. enthält offizielle Nachrichten aus Spanien im Wesentlichen folgenden Inhalts: Der Marschall Herzog von Dalmatien schreibt aus dem Hauptquartier in Sevilla unterm 26. Oktober: Gen. Girard hat eine Bewegung gegen Caceres gemacht, und den Zweck erreicht, den er sich vorgesetzt hatte. Seine Gegenwart hat die Zerstreung des Korps bewirkt, das der Insurgenten-General Castanos zu organisiren bemüht war. Mehr als die Hälfte der Offiziere und Soldaten dieses Korps wurde zerstreut oder gefangen; ein Theil ist in seine Heimath zurückgekehrt. Castanos selbst mußte sich nach Portugal flüchten. Der Batalionschef Brondel ist vorwärts Xeres de los Caballeros und Oliva auf mehrere Korps portugiesischer Divisionen gestoßen, hat einige hundert Mann getödtet und eine größere Anzahl verwundet; er kam mit einem Zuge von mehreren hundert Ochsen zurück, die er dem Feinde abgenommen hatte. — Derselbe Marschall berichtet unter dem 2. Nov. folgendes: Gen. Girard brach am 26. Okt. von Caceres auf, um sich nach Merida zu begeben. Er übernachtete am 27. zu Arroyo de Molinos; sein Hauptquartier wurde in diesem Dorfe aufgeschlagen, so wie auch das des Herzogs von Aremberg, Kommandanten der leichten Reiterei. Man legte sich schlafen, ohne weder irgend einen Posten auswärtig, noch eine Avantgarde aufzustellen. Gen. Girard war jedoch benachrichtigt, daß die engl. Division des Gen. Hill auf der Gränze manövrirte; mehrere Flanqueurschefs hatten ihm angezeigt, daß der Feind mit starker Macht anrückte; aber seine Verblendung und thörichte Zuversicht giengen so weit, daß der Feind am 27. Abends schon in den ersten Häusern, eine halbe Stunde von der Stadt, war, ohne daß er es wußte. Am 28. war die erste Brigade, unter Kommando des Gen. Remond, schon auf dem Wege und mehr als anderthalb Stunden weit, als der Gen. Hill mit seinen Truppen bis zu der Wohnung des Gen. Girard kam, ohne daß ein Flintenschuß gefallen war. Ein Ba.

faillon des 34. und eins des 40. Reg. waren in der Stadt mit drei Feldstücken, und wurden auf solche Art durch die Nachlässigkeit ihres Chefs überfallen. Diese wackere Soldaten griffen jedoch zu den Waffen, sammelten sich schnell, schlugen sich durch die Feinde durch, und marschirten den Gebirgen zu, aber nicht ohne Verlust. Der Herzog von Aremberg, Oberst des 27. Regiments, 15 Offiziere, darunter 2 Bataillonschefs, und 400 Soldaten mit 3 Kanonen wurden vom Feinde gefangen. Der Gen. Girard erreichte die Gebirge mit der Hälfte seiner zwei Bataillone, 500 Reitern und den Adlern der zwei Bataillone. Der Ueberrest der Division, unter Kommando des Generals Remond, der eine Stunde vor Tag aufgebrochen war, kam zu Merida an, ohne etwas gehört zu haben. Der Gen. Bron war beim Anfange des Gefechts an der Spitze des 20. Reg., schnell gegen den Feind angerückt, und hatte, vermittelt mehrerer Chargen, beigetragen, die Truppen frei zu machen. Allein sein Pferd wurde unter ihm erschossen, und er wurde gefangen. Der Gen. Girard hatte auserlesene Truppen unter seinen Befehlen, und hat sich aus übertriebenem Vertrauen und Dünkel schändlicher Weise überfallen lassen. Im Augenblicke, wo er in Gefahr war, hatte man keine Wache ausgestellt. Die Offiziere und Soldaten waren in den Häusern, wie mitten im Frieden. Ich werde eine Untersuchung und ein scharfes Beispiel verordnen. Sobald der Graf Erlon von dieser unglücklichen Begebenheit benachrichtigt war, brach er nach Merida auf, wo die Engländer bereits angekommen waren. Aber sie räumten den Platz bei seiner Annäherung. Nach dieser Unternehmung kehrten die Engländer nach Portugal zurück, und der Graf Erlon folgte ihnen nach. — M. Suchet meldet aus Murviedro vom 6. Nov., daß die Division Habert die Vorstadt von Valencia, Serrano, besetzt habe, daß er den Grad, den einzigen Weg aus der Stadt nach dem Meere, besetzen lassen werde, und daß Gen. Henriod einen Insurgentenhaufen von 800 Mann, der sich in der kleinen Stadt Balaguer vereinigt gehabt, um die Ebene von Lerida zu beunruhigen, am 25. Okt. überfallen und größtentheils aufgerieben habe. In der Nacht vom 12. auf den 13. Nov. sandte Gen. Mathieu, Gouverneur von Barcellona, Truppen nach Mataro, dem gewöhnlichen Zufluchtsorte der catalonischen Banden, ab. Die Stadt wurde überrumpelt und die dortigen Magazine zerstört. Die engl. Eskadre machte den ganzen Tag hindurch ein fürchterliches Feuer, das aber keinen andern Erfolg hatte, als daß 6 Einwohner von Mataro getödtet wurden. Der Gen. Decaen hat, der kleinen Insel, las Medas, gegenüber, Batterien anle-

gen lassen; die Engländer hatten daselbst Verschanzungen angefangen, um die Küstenfahrt zu schützen; seit Eröffnung des Feuers aus jenen Batterien am 6. Nov. aber können sie sich der Insel gar nicht mehr nähern, deren Besatzung aus spanischen Rekruten besteht, wovon viele in Kähnen sich zu den franz. Vorposten geflüchtet haben. — Nach einem Bericht des Gen. Dorsenne aus Valladolid vom 21. Okt. ist am 15. Gen. Reynaud, Kommandant von Ciudad-Rodrigo, der sich auf einer Rekognoszirung tollkühn bis in Nähe des Feindes wagte, mit 3 Jägern zu Pferde von einer Eskadron der Bande Don Julián gefangen worden. Gen. Barrie ist nun Kommandant von Ciudad-Rodrigo. (Der Beschluß folgt.)

Nordamerika.

Das engl. Blatt, the Courier, vom 6. Dez. sagt: „So eben erhalten wir eine Abschrift der Rede, womit der Präsident der vereinigten Staaten den Kongreß eröffnet hat. Sie enthält im Wesentlichen folgendes: Der Präsident hatte sich geschmeichlet, daß die mehrfälligen Beschlüsse der Zurücknahme der franz. Dekrete auch die Zurücknahme der engl. Verfügungen nach sich ziehen würden. Letztere Zurücknahme ist verweigert worden; die engl. Regierung leugnet, daß die franz. Dekrete wirklich zurückgenommen seyen, und giebt den vereinigten Staaten zu verstehen, daß ihre non-Importation-Akte sie Repressalien aussetzen könnte. Bei Anführung des Vorfalls zwischen den Fregatten, Präsident und Little-Belt, wirft er die ganze Schuld des ersten Schusses auf den engl. Kapitän Bingham. Er beschuldigt die engl. Regierung, sich in die Angelegenheiten der vereinigten Staaten in Florida gemischt zu haben. Er führt an, daß Frankreich sein übriges Unrecht gegen die vereinigten Staaten noch nicht wieder gut gemacht, auch das in Beschlag genommene amerikanische Eigenthum noch nicht zurückgegeben habe. Frankreichs unerwartete Beschränkung der amerikanischen Einfuhr fodert gleichmäßige Beschränkung der französischen Einfuhr. Mit Schweden sind die vereinigten Staaten im Frieden, und die Sendung nach Dänemark hat einen sehr guten Erfolg gehabt. Man hat allgemeine Sicherheitsmaßregeln durch Befestigungsarbeiten u. ergriffen. Es ist nothwendig, noch weiter zu gehen; da Englands Maßregeln gegen den amerikanischen Handel einen feindlichen Charakter an sich tragen, so wird der Kongreß einsehen, daß es seine Pflicht ist, das Land in gehörigen Vertheidigungsstand zu setzen. Die Regimenter müssen vollzählig gemacht, eine Auxiliarmacht muß aufgestellt, und die Anerbietungen der Volontärs müssen angenommen werden; man muß es für gesetzwidrig und strafbar erklären, Lizenzen von fremden Regierungen anzunehmen. Im Ganzen hat diese Rede einen feindlichen Charakter.“

Theater-Nachricht.
Dienstag, den 17. Dez.: Abällind der große
Bandit, Trauerspiel in 5 Aufzügen, von Hrn.
Bischof.

Darmstadt. [Ediktal-Vorladung.] Alle diejenigen, welche an den Nachlaß des am 7. Jul. dieses Jahres zu Toledo, in Spanien, gestorbenen Premierlieutenant, Gottlieb Venator, im Großherzoglichen Artilleriekorps, aus irgend einem Grunde Ansprüche haben mögen, werden hierdurch, bei Strafe des Ausschusses, aufgefordert, dieselben innerhalb sechs Wochen, von heute an gerechnet, bei unterzeichnetem Gericht an- und auszuführen. Darmstadt, den 29. Nov. 1811.

Großherzoglich Hessisches Gericht Großherzoglichen Artilleriekorps.
Hahn, Krach,
Gen. Major und Kommandeur des Großherz. Artill. Korps. Staatsauditeur.

Hornberg. [Vorladung.] Der entwichene Johann Storz, Leinweber von Schiltach, wird hiermit auf Verfügung des Großherzoglichen Hofgerichts zu Freiburg vom 28. Nov. R. No. in civ. 5712 öffentlich vorgeladen, sich binnen 4 Wochen vor dem unterzeichneten Amte zu stellen, widrigenfalls sein Vermögen konfisziert, er des Gemeinerechts für verlustig, und der ihm zur Last gelegten Verbrechen des Betrugs und des Ehebruchs für schuldig wird erklärt werden. Hornberg, den 9. Dez. 1811.

Großherzogl. Badisches Bezirksamt.
F. H. v. Liebenstein.

Bühl. [Schulden-Liquidation.] Alle diejenigen, welche an die Joseph Hilzische Eheleute in der Hundsbach eine Forderung zu machen haben, werden durch aufgefordert, solche Mittwoch den 8. Januar 1812, in dahiesigem Amtsrevisorat unter Beibringung der erforderlichen Beweisurkunden um so gewisser zu liquidiren, als die Nichterscheinenden nach geschlossener Liquidationsverhandlung mit ihren Forderungen nicht mehr werden gehört werden. Bühl, den 10. Dez. 1811.

Großherzogliches Bezirksamt.
v. Neuß.

Gernsbach. [Schulden-Liquidation.] Alle diejenigen, welche an den Bürger Martin Kugel den jüngern in Staufenberg eine Forderung zu machen haben, werden aufgefordert, solche am Freitag, den 20. des nächsten Monats Dezember, bei dem Großherzoglichen Amtsrevisorate Gernsbach, um so gewisser anzumelden und zu liquidiren, wenn in dem vorhergehenden Falle, daß die Schulden das Vermögen übersteigen, nach Maßgabe der Ganiorordnung verfahren werden wird, und alle, die sich nicht gemeldet haben, von der jetzigen Masse mit ihren Forderungen werden ausgeschlossen werden. Gernsbach, den 22. Nov. 1811.

Großherzogliches Amt.
Hinderfadi.

Schönau. [Schulden-Liquidation.] Ueber das verschuldete Vermögen des Joh. Mühl von Astersieg wird anordnend der Konkurs eröffnet, und zur Liquidation seiner Schulden, Tagfahrt auf den 23. Dezember angeordnet, wozu alle jene, welche eine Forderung an die

Masse zu stellen haben, bei Vermeidung des gesetzlichen Nachtheils, mit dem Besage vorgeladen werden, ihre Forderung, ordnungsmäßig mit Beweisen unterstützt, an obbesagtem Tage in der Revisoratschreibstube dahier zu liquidiren. Schönau, den 18. Nov. 1811.

Großherzogliches Bezirksamt.
Ultermann.

Vdt. Walter.
Gernsbach. [Schulden-Liquidation.] Alle diejenigen, welche an den Erbleihgutsbesitzer Johann Wuhlinger zu Moosbrunn Forderungen zu machen haben, werden hiermit unter dem Präjudiz, sonst nicht mehr damit gehört zu werden, aufgefordert, dieselben am 27. Dezember d. J. bei Großherzoglichem Amtsrevisorat dahier anzumelden, und durch Vorlegung ihrer Beweisurkunden zu liquidiren. Gernsbach, am 19. Nov. 1811.

Großherzogliches Amt.
Hinderfadi.

Bühl. [Mühlen-Versteigerung.] Dienstag, den 31. d. M. wird die Fawer Wendersche Mühle zu Unzhurst in dem Döschwirthshause daselbst öffentlich versteigert. Diese Mühle besteht in Haus, Scheuer, Stallung, Mahlmühle mit 2 Mahl- und 1 Gerbgang, auch 1 Hanspflanz in dem Mülthof zu Oberwasser, dann 1 Garten, 1 $\frac{1}{2}$ Tauen Matten, an der Mühle gelegen, 2 Tauen Matten, auf der Lutschbusch, und 2 Tauen, die Breitmatt genannt, so ein Bar. v. Knebel'sches Erblehen sind, und gedachtem Bar. v. Knebel jährlich 14 Viertel Mütz, 1 Sester, 1 $\frac{1}{2}$ Viertel Haber aus dem Garten, dann in Geld 8 fl. aus der Breitmatt, ferner 2 Fastnachts- und 2 Erdrehühner, weiters dem Unzhurst Heiligen 1 Viertel Wachs, und der Gemeinde Oberwasser 6 kr. Bodenzins geben. Bühl, den 7. Dez. 1811.

Großherzogliches Revisorat.
Link.

St. Blasien. [Uhren-Verkauf.] Nach eingelangter hohen Direktorial-Verfügung: d. d. Lörrach den 11. dieses, No. 9738, wird die hier sich befindliche Portat-Uhr den 21. Dezember d. J. an den Meistbietenden öffentlich, Vormittags 10 Uhr, im hiesigen Gasthause versteigert werden. Diese Uhr, welche drei Werke, nämlich das Gang-, und Zeigerwerk, ein Stund- und Viertelstund-Schlagwerk hat, ist ganz von Eisen, aber sehr gut gemacht, mit zwei Glocken versehen; sie kann in jeder Kirche oder sonstigem Gebäude als Hauptuhr verwendet werden. Die Hauptbedingung ist, daß der Kaufschilling, nach erfolgter höchster Ratifikation, gleich baar bezahlt werden müsse. St. Blasien, den 26. Nov. 1811.

Großherzogl. Badische G. f. f. Verwaltung.
Karlruhe.

Achenbach.
Karlruhe. [Kassen-Schlitten-Gesch.] Es wird ein nach guter brauchbarer vierfüßiger Kassen-Schlitten zu kaufen gesucht, wer einen solchen zu veräußern gedenkt, beliebe solches dem Staats-Druck-Comptoir zu melden.